

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock  
und dessen Umgebung.

Abonnement  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Mittw. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.  
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Er scheint  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insektionspreis: je Kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teile die gespaltenen Zeile 30 Pf.  
Fernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Nr. 48.

Sonnabend, den 24. April

1909.

## Die Firma Thümmeler & Heymann in Eibenstock

sohl, soweit der Mitinhaber Paul Emil Thümmeler, z. Zt. unbekanntem Aufenthalts, in Frage kommt, von Amtswegen gelöscht werden.

Genannter Thümmeler wird hieron mit dem Bemerkten benachrichtigt, daß die Löschung erfolgt, wenn nicht binnen drei Monaten ein Widerspruch hiergegen geltend gemacht wird.  
Eibenstock, am 20. April 1909.

## Königliches Amtsgericht.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des am 3. Januar 1909 in Schönheide verstorbenen Kaufmanns **Karl Ludwig Häcker** wird zur Beschlußfassung über den vom Konkursverwalter beabsichtigten freihändigen Verkauf des zur Konkursmasse gehörigen, in Schönheide gelegenen Hausgrundstücks eine **Gläubigerversammlung** auf den

30. April 1909, vormittags 10 Uhr

vor das unterzeichnete Amtsgericht einberufen.

Eibenstock, am 21. April 1909.

## Königliches Amtsgericht.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Stadttrat Eibenstock, am 22. April 1909.  
Sefse.

Der gewerbmäßige Verkauf von **Feuerwerkskörpern aller Art an Kinder unter 14 Jahren** wird hiermit **verboten**.

Uebertretungen werden bestraft mit Geldstrafe bis zu 60 M. ev. entsprechender Haft.  
Stadttrat Eibenstock, am 16. August 1904.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 bez. § 28 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche im Jahre 1909 hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.  
Schönheide, am 20. April 1909.

## Der Gemeindevorstand.

## Versteigerung.

**Montag, den 26. ds. Mts., nachm. 2 Uhr** sollen in der **Auger'schen Restauration** am Albertplatz hier **2 Tafeln mit Kaffee-Pulver, 1 Ledertafel mit Regal, 1 Regal, ohne Regal, 1 Kopierpresse, 1 Nähmaschine, 2 Sofas, 1 Fahrrad, 1 Kasten Wein** meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.  
Gleichzeitig kommen noch **2 Hunde** zum Verkauf.  
Eibenstock, den 22. April 1909.

Der Ratsvollzieher der Stadt Eibenstock.

## Fürst Bülow über die Reichsfinanzreform.

Im historischen Kongresssaal des Reichskanzlerpals hat der Reichskanzler Fürst Bülow Abordnungen aus Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen und eine Deputation des Bundes der Industriellen empfangen, die sich zur Ueberreichung von Adressen und Resolutionen in Sachen der Reichsfinanzreform vereinigt hatten. Nachdem die Sprecher die Adressen und Resolutionen mit entsprechenden Ansprachen überreicht hatten, erwiderte der Reichskanzler mit einer bemerkenswerten Rede.

Fürst Bülow begann mit einer Würdigung der nationalen Momente, die dieser Kundgebung zu Grunde liegen, und betonte unter Zurückweisung von Partei- und Sonderinteressen die Notwendigkeit rascher und gründlicher Arbeit. Dabei ließ er wieder das Wort anklängen, daß sein Optimismus nichts anderes sei als Vertrauen in den guten Geist des deutschen Volkes. Seine verschiedene Versicherung, daß der Reichstag nicht auseinandergehen werde, ohne die Finanzreform erledigt zu haben, wurde mit lebhafter Zustimmung aufgenommen, die sich wiederholte, als er das Programm der verbündeten Regierungen in großen, festen Zügen umschrieb. Besonders bemerkenswert sind die Stellen der Rede, die sich auf die Erbschaftsteuer beziehen. Auch jetzt ließ der Reichskanzler keinen Zweifel darüber, welche große Bedeutung er den Interessen der Landwirtschaft einräumt; er will die Reform nicht gegen, sondern mit der Landwirtschaft.

Was der Reichskanzler von der Reichsfinanzreform erwartet, sagte er am Schlusse seiner Rede in folgendem zusammen: Sie soll aufbringen 500 Millionen, sie soll diese Summe, abgesehen von 25 Millionen M. neuer Matrularbeiträge, aufbringen in der Form reichseigener Einnahmen, und zwar, wenn die Fahrkartensteuer in verbesserter Form bestehen bleibt, mit 350-360 Millionen Mark vom Konsum und mit 90 bis 100 Millionen Mark vom Besitz. Bei den Konsumsteuern sollen Branntwein, Bier und Tabak rund 280 Millionen Mark bringen, weitere 70 bis 80 Millionen Mark durch die sogenannten Ersatzsteuern, über die sich der Bundesrat dieser Tage schlüssig machen wird, eingebracht werden. Die Nachschußsteuer wird in eine Einkommensteuer umgewandelt. Durchzuführen ist das Werk noch in dieser Tagung.

„Als vor einem Jahre“, so schloß der Reichskanzler, „von diesem oder jenem die Reichsfinanzreform als eine große nationale Aufgabe bezeichnet wurde, da haben Routinepolitiker gelächelt und erklärt, es werde nie gelingen, ein Steuerprogramm populär zu machen, um so weniger, je mehr Steuerzahler von den Wirkungen betroffen werden müssen. Daß heute die Reichsfinanzreform als nationale Aufgabe nicht nur allgemein anerkannt, sondern daß sie populär geworden ist, weil man erkennt, daß in ihr eine Stärkung des Staates nach innen und nach außen und damit auch eine Förderung unserer wirtschaftlichen Kraft liegt, ein Aufstreben zu höheren Zielen, dafür sind Sie lebendige Zeugen. Jeder Tag der Verzögerung bedeutet eine Vermehrung unserer Schulden, einen Verlust an Einnahmen, eine Erhöhung der Schwierigkeiten, eine Einbuße an Reputation. Die Arbeit wird den Mitgliedern

des Reichstags erleichtert werden, wenn ihnen aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung die Versicherung entgegenklingt, daß sie bei ihrer Pflichterfüllung auf die Bereitwilligkeit der Öffentlichkeit rechnen können. Indem Sie, meine Herren, dies hier und in dieser Stunde mit Würde und Bestimmtheit zum Ausdruck brachten, haben Sie sich für das große Werk und um das große Vaterland ein Verdienst erworben und sind seines Dankes sicher.“

Die Reichskanzlerrede läßt die Absichten der Reichsregierung klar und deutlich erkennen und dürfte allenthalben als eine programmatische Darlegung dieser Absichten voll gewürdigt und dementsprechend beachtet werden.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Von der Insel Korfu. Ueber die Rückreise des Kaiserpaars sind noch keine definitiven Bestimmungen erfolgt, es ist also auch ungewiß, ob der Monarch auf dem Heimwege den König von Italien und den Kaiser von Oesterreich, die überhaupt wird, aufsucht. Der deutsche Kronprinz trifft Sonntag in Wien ein. Also ist ein nachfolgender Besuch des Kaisers gerade nicht wahrscheinlich. Auf Korfu wird jetzt das griechische Osterfest begangen, dem auch im Vorjahr das Kaiserpaar bewohnte.

— Die Mitwirkung unseres Kaisers an der Herstellung einer gefunden Schulreform wurde von der Gesellschaft für deutsche Erziehung angerufen, die in Berlin zu einer Sitzung vereinigt war. Diese Gesellschaft, die z. B. der amerikanischen Schule vor der deutschen den Vorzug gibt, möchte den eigentlichen Unterricht noch weit mehr einschränken und dem Sport sowie den Bewegungsspielen, Turn- und Sängersport, Exkursionen, Schwimmen- und Küber-Übungen einen größeren Raum in den Lehrplänen unserer Schulen anweisen. In dieser Richtung ist, und gerade auf direkte Anregung unseres Kaisers, im Deutschen Reich schon viel geschehen. Hier und da ließe sich wohl noch ein weiterer Schritt vorwärts tun. Aber daß wir unsere gründliche Schul-Ausbildung, die uns nirgends im Auslande nachgemacht wird, den doch mehr oder weniger in Spielerei ausartenden sportlichen und gymnastischen Veranstaltungen nicht opfern können und dürfen, das ist doch selbstverständlich.

— Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß in seiner Donnerstag-Sitzung, daß von der nächsten Woche ab jeder Dienstag und Donnerstag für die Kommissions-Sitzungen, insbesondere für die Arbeiten der Finanzkommission freibleiben sollen. An den übrigen Tagen sollen die Plenarsitzungen wie bisher um 2 Uhr beginnen, so daß die Finanzkommission jeden Tag Zeit zur Arbeit hat. Auf die morgige Tagesordnung soll der Antrag Ablatz, betreffend Einfuhrschemie, gesetzt werden. Darauf sollen die Beratungen über Änderungen des Strafgesetzbuches in erster Lesung, die zweite Beratung der Zivilprozessordnung, das Bankgesetz, ferner die Sicherung der Banforderungen und die Vorlage betreffend den unläuteren Wettbewerb zur Verhandlung kommen. Die Interpellation Albrecht über das Arbeiterpensionsgesetz kann nicht vor dem 28. April, die Vorlage betreffend das Berner Ueber-

einkommen nicht vor dem 2. Mai zur Beratung kommen.

— Die Handelsvertragsverhandlungen mit Dänemark sollen laut „Voss. Ztg.“ gescheitert sein, wenigstens soll Dänemark eine Fortführung der Verhandlungen aufgegeben haben. Da der Vertrag jedoch in der Hauptsache nur eine schriftliche Festlegung des bereits bestehenden Meistbegünstigungsverhältnisses vorsah, würden dadurch größere handelsmäßige Interessen kaum berührt werden. Man sieht aber auch wieder hieraus, wie sehr es Dänemark dem deutschen Reich gegenüber an Entgegenkommen fehlen läßt.

— Frankreich. In Ragamat, Departement Tarn, belagerten die ausländischen Wolltrempeler ein Fabriksgebäude und versuchten, die Abfuhr von Wollfäden zu verhindern. Die Ausfuhr der Frachtwagen, die unter Truppenbegleitung abfahren, wurden von den Streikenden mit Steinen beworfen. In Méru sind über die Stimmung der ausständigen Anspartarbeiter äußerst beunruhigende Nachrichten im Umlauf. Es heißt, daß die Metallarbeiter mehrerer Nachbarorte sich dem Ausstände anschließen wollen.

— Seltsame Zustände in der französischen Marine sind durch neue Vorfälle ans Licht gebracht worden, die den Beweis dafür liefern, daß lächerliche Rüstungen und Zuchtlosigkeit unter den Mannschaften den Gesichtswert der Flotte erheblich herabsetzen. Am das Uebel bei der Wurzel zu fassen, wurde eine Untersuchungskommission eingesetzt, und was der Vorsitzende dieser Kommission, der ehemalige Kammerpräsident und jetziges Mitglied der Marinekommission, Paul Doumer, feststellt hat, ist für Frankreich wenig erfreulich. Die Mittelmeerflotte sei überhaupt das einzige noch in Frage kommende Geschwader Frankreichs, das Nordseegechwader bestehe nur aus vier Kreuzern zweifelhaften Wertes, überall fehle es an Material, Munition und Mannschaften. Frankreichs Flotte, die noch vor zehn Jahren unbestreitbar die zweite der Welt gewesen sei, sei auf den vierten oder fünften Rang gesunken. Diese bittere Wahrheit ist für den nationalen Stolz der Franzosen ein harter Schlag, der immerhin die eine für sie wohlthätige Folge haben wird, sie zu einer ersten Heilung der Schäden anzutreiben. Aber sie werden dabei auch die Erfahrung machen, daß mehr und längere Arbeit dazu gehört, Neues aufzurichten, als das Bestehende niederzureißen oder einfallen zu lassen.

— Bulgarien. Der türkischen und russischen Anerkennung Bulgariens als Königreich sind Rumänien und Serbien gefolgt.

— Türkei. Die Lage vor und in der türkischen Hauptstadt ist im wesentlichen noch unverändert. Der Sultan ist nach wie vor zu einer Verständigung mit den Jungtürken geneigt, und diese sind sich bewußt, daß sie den Bogen nicht überspannen dürfen. Der jungtürkische Gegenstoß ist besonders dadurch abgeklärt worden, daß sowohl der Sultan, wie die neue Regierung, an der Verfassung festhalten. Die Rettung der Verfassung kommt daher bei dem jungtürkischen Unternehmen nicht in Frage. — Eine authentische Nachricht darüber, daß eine Verständigung zwischen Sultan und Komitee bereits erzielt sei, soll erst noch eintreffen; die Meldung, daß sich die Verhandlungen zerschlagen hätten, trifft nicht zu. — Ueber die Grundlage der Ber-

ock.  
ng  
Hotel  
richt der  
haltplan.  
auschüsse  
and.  
werden  
ns.  
ng!  
ei vor=  
sig,  
14.  
on-  
weit  
ten.  
e ersten  
uchsucht  
Ferra-  
M. 1.50  
en.  
g.  
i. V.  
irge,  
el.  
stunde.  
wichtig.  
ungen  
ine For-  
die Buch-  
ebohn.  
ge  
oder  
passend.  
part.  
uch ohne  
Beschul-  
nabzahl.  
B. Kap.  
eber-  
tmark  
n:  
M. 2.—  
78.—  
M. 80.—  
ammlung  
Spendern  
lattes.  
igen  
eit. Vor  
chiffre-  
auer Be-  
und der  
richten.  
gibt, will  
Defent-  
deshalb  
eche un-  
ingehen,  
ieht denn  
Namen  
icht mit-  
ped. mit  
zu tun.  
n Offert.  
hristen  
gänglich  
t unter  
in unsere  
lattes.